

# Wiemeler Dampfboot.

No. 116.

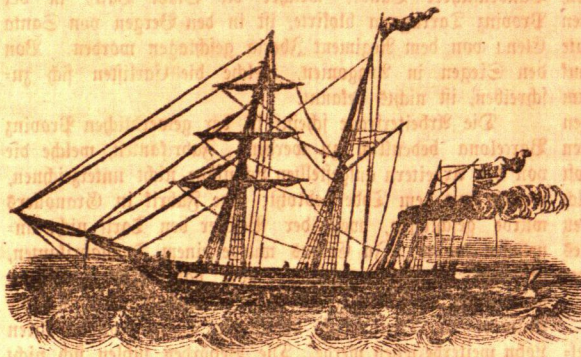
1873.

Dienstag,

den 20. Mai.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Hiestigen  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik

Den 20., Nachm. 3 Uhr, Bäckerstr. 19. 20. Auktion von Möbel, Hausgeräth etc. Abends 8 Uhr, im Schützenaale Vortrag von Gerhard Rohlf's.

Politische Wochenschau. Ein wahres Wettrennen mit Hindernissen haben die drei in Berlin tagenden parlamentarischen Körperschaften in dieser Woche ausgeführt. Der Reichstag kann keinen Tag entbehren, will er nicht bis in den Juli hinein seine Sitzungen ausdehnen, und die Mitglieder der Preussischen Kammern sehnen sich nach achtmönatlicher saurer Arbeit endlich zurück nach ihrer Heimath, denn das Leben hat für sie noch andre Zwecke und Pflichten außer den Sorgen um das staatliche Wohl. So kam es denn, daß fast täglich die drei Körperschaften gleichzeitig functionirten von früh Morgens bis zum sinkenden Abend, und daß ein Theil der Mitglieder, diejenigen, welche zweien Versammlungen zugleich angehören, auf einer fortwährenden Wanderung zwischen den Häusern am Dönhofsplatz und am Leipziger Platz begriffen waren. Was den Reichstag betrifft, so gab es in seinen Verhandlungen der letzten Tage wenig entscheidende Momente. Das Schicksal des Münzgesetzes liegt vorläufig noch beim Bundesrath, der sich über die vom Reichstag geforderte Einziehung des Papiergeldes schlüssig zu machen hat. Das Gesetz über den Invalidentfonds, welches das Haus in dritter Verathung am Freitag erledigte, ist durch die zweite Lesung im Wesentlichen entschieden worden, und die letzte Lesung hat nur insofern eine Aenderung herbeigeführt, als der frühere Beschluß, daß die Ueberschüsse aus den Fonds in Communalpapieren nicht anzulegen sind, aufgehoben worden ist. Zur allseitigen Zufriedenheit ist überdies das Gesetz über die Kriegskleistungen zum Abschluß gebracht. Die Uebersicht über den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen, über welche in den beiden letzten Sitzungen der Woche debattirt wurde, hat den erwarteten stürmischen Charakter gehabt. Unerwartet war nur die Richtung, aus welcher der Sturm heranzog. Nicht die liberale Centrumspartei, sondern der französisch-französische Bürger Sonnemann griff die nationalen Bestrebungen und Maßregeln der Elsaßer Verwaltung an, und leistete, wie Bamberger dem ehrenwerthen Vertreter der ehemals freien Reichsstadt attestirte, in der Beschuldigung des Deutschen Volks und seiner nationalen Vertretung mehr, als ein Mann zwischen Lille und Marseille hätte leisten können. Vom Preuß. Abgeordnetenhaus ist die große Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen, durch welche dem Staat die Mittel für eine einheitlich durchgehende Linie von der russischen bis zur französischen Grenze gewährt werden, angenommen worden, nachdem der neue Handelsminister Dr. Achenbach sich über einzelne Punkte der von ihm einschlagenden Eisenbahnpolitik, die vornehmlich in der Regulirung der Tarife, seitens des Staats durch Eintritt in eine locale Concurrenz mit den Privatbahnen wurzelt, ausgelassen hat. Für die Annahme des Gesetzes stimmte eine überwältigende Majorität. Für das Abgeordnetenhaus erübrigt noch das Gesetz über die Geschäftssprache der Behörden etc., auf deren Durchbringung noch in dieser Session die Regierung großes Gewicht legt. — Bei einer objectiven Betrachtung der letzten Vorgänge in Italien läßt sich das Herannahen einer großen Krisis unschwer erkennen. Das Klostergesetz, in dessen Verathung die Kammer begriffen ist, läßt kaum einen vermittelnden Weg zwischen den Anschauungen der sich schroff gegenüberstehenden Parteien zu. Die Regierung glaubt durch eine Zwitterstellung, die sie dem Papstthum gegenüber einnimmt, die Katastrophe hinhalten zu können, und so sucht sie auch in dem Klostergesetz nach einem Mittelweg. Allein die Unruhen in der Hauptstadt haben gezeigt, wie unwahrscheinlich es ist, daß sie mit ihrer vermittelnden Politik durchbringt. — In Frankreich waren die letzten Tage der Vorbereitung auf den am 19. d. Mts. erfolgenden Wiederzusammentritt der Nationalversammlung gerichtet. Die Rechte scheint sich fester zusammenzuschließen und einen ernsthaften Stoß gegen den Präsidenten auszuführen zu wollen. Die Intimität zwi-

schen Bonapartisten und Legitimisten ist eine vollständige. Auf der andern Seite tritt Herrn Thiers die durch die letzten Wahlergebnisse in ihrem Selbstgefühl sichtlich gestärkte Linke entgegen. Eine Politik der rechten Mitte scheint keinen Boden mehr zu haben. — In Oesterreich ist es die Börsekrisis, welche alle andern Vorkommnisse in den Hintergrund drängt. Die Regierung hat, um zu verhüten, daß aus der Börsekrisis eine Handelskrisis werde, die Bankakte suspendirt, d. h. die Beschränkung für die Notenemission der Nationalbank aufgehoben. Die Maßregel findet in verschiedenen Kreisen sehr verschiedene Beurtheilung. — Die Verathung der Jahresübersicht über den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen, welche den Reichstag am 16. und 17. d. beschäftigte, trug zwar einen rechten bewegten Charakter, entbehrte aber doch der sensationellen Momente, der neuen Gesichtspunkte und Thatsachen, die man vielfach erwartet hat. Weber hat der Reichstanzler die mit Spannung erwarteten Enthüllungen über das Treiben der dortigen Ultramontanen, das zur Ausweisung des Straßburger Generalvicars geführt hat, gemacht, noch ist der fanatische Glanz der Clericalen so heftig gewesen, wie er zu sein pflegt bei einer Discussion kläglich Angelegenheiten. Herr v. Mallinckrodt fehlte zu einem Angriff das tatsächliche Material und Herr Windthorst war zum Streiten weniger aufgeleitet wie sonst. Er hält sich bei der Zügellosigkeit seiner politischen Freunde etwas zurück, sein zweites Wort war die Geselchlichkeit. Daß er behauptet, die Ausweisungsmäßregel gegen Napp entbehre derselben, versteht sich von selbst. Der Reichstanzler lehnte es aber ab, auf die ausführliche Widerlegung dieser Behauptung einzugehen, wenn der Reichstag durch einen Beschluß ihn nicht dazu nöthige und erklärte dann Herr Windthorst durch Einbringung einer begünstigten Resolution diese Nöthigung herbeiführen zu wollen. Höchlich überrascht hat das Auftreten Sonnemanns, überrascht trotz der bekannten Haltung der Frankfurter Zeitung. „Kein Mann zwischen Lille und Marseille“ konnte, um mit den Worten Bambergers zu reden, eine französischere Rede halten, als der Frankfurter Deputirte. Da die Beschuldigungen, die er gegen die Verwaltung und ihre nationalen Bestrebungen schleuderte, wie der Colmar'sche Appellrath v. Puttkammer nachwies, völlig unwahr oder wenigstens höchlich übertrieben sind, so muß man fragen, welche Beweggründe leiteten Herrn Sonnemann bei seinem provocatorischen Auftreten? Janatiker, wie Herr v. Mallinckrodt, ist Herr Sonnemann nicht; im Gegentheil, ihn leitet überall der Calcul, das „Geschäft.“ Sollte er mit der Rede auch nichts weiter als ein gutes Geschäft haben machen wollen? Der Reichstanzler wünscht, nach seiner Auslassung, die Fortdauer der Dictatur über die gesetzlich normirte Zeit hinaus nicht und der Reichstag wird einen andern Wunsch ebenfalls nicht haben. Im nächsten Jahre werden demnach die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten Gelegenheit haben, ihre Wünsche in der Vertretung des Reichs selbst zur Sprache zu bringen und Mundstücke wie die Herren Sonnemann und Windthorst entbehren können.

## Deutsches Reich.

S. Berlin, 17. Mai. Nach einer allgemeinen Ministerialverfügung vom 15. Mai werden den Beamten die Wohnungsgelbzuschüsse pränumerando und in gleichen Raten wie bei der Befoldung gezahlt.

\* Bis zum 3. Mai stellt sich die Ausprägung der Goldmünzen auf zusammen 623,356,730 Mark, wovon 126,662,630 Mark in Zehnmärkstücken bestehen.

\* Die 2. Compagnie des Seebataillons wird vom 1. Juni ab dauernd von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt.

\* Wie die „Spen. Ztg.“ meldet, haben heute Mittag die Senioren aller Fractionen des Abgeordnetenhanfes dem Präsidenten von Forckenbeck das von dem Hause demselben gewidmete Ehrengeländchen übergeben. Abg. v. Densin drückte in einer sehr herzlichen Ansprache aus, daß auch nicht ein Mitglied des Hauses sei, welches nicht den bevorstehenden

Rücktritt des Präsidenten tief bedauere. Der Vertreter der Polnischen Fraction erklärte, daß auch sie dankbar anerkennen müsse, wie der Präsident immer gegen sie Gerechtigkeit geübt habe. In tiefer Bewegung antwortete Herr von Forckenbeck mit dem Hinweis, daß er die schönsten Jahre des Lebens dem Präsidium gewidmet habe, und daß diese Anerkennung eine dauernde Erinnerung in ihm zurücklassen werde.

\* Die rastlosen Bestrebungen der Mecklenburgischen Abgeordneten, ihre Verfassungszustände zu verbessern, dürften nunmehr nicht mehr ohne alle Aussicht auf Erfolg bleiben. Nach den neulich stattgehabten Debatten soll eine maßgebende Persönlichkeit geäußert haben, so könne dies nicht länger fortgehen. Die Mecklenburgischen Abgeordneten sind sich wohl bewußt, daß ihrer auch nach der Ergänzung der Reichsverfassung durch den neuen von ihnen beantragten und vom Reichstage mit so großer Majorität angenommenen Art. 4 noch schwere Kämpfe in der Heimath harren, aber — sie sind fest entschlossen, nicht zu rufen noch zu ruhen, bis ihre Sache gesiegt hat, es dauere so lange es wolle.

\* Die mit der Vorberathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Vetheiligung der Staatsbeamten an Erwerbsgesellschaften betraute Commission des Herrenhauses hat heut beschlossen, beim Hause den Antrag zu stellen, den Gesetzesentwurf entweder ganz abzulehnen, oder dahin einzuschränken, daß nur zum Eintritt in Gründungscomités und in den Vorstand oder Aufsichtsrath von Aktien-Commandit- und Bergwerks-Gesellschaften die Genehmigung des Ressortchefs erforderlich ist.

\* In den letzten Tagen war hier vielfach das Gerücht über eine in den Werksstätten und Gruben des großen Krupp'schen Establishments schon ausgebrochene oder vorbereitete allgemeine Arbeitseinstellung verbreitet. Wie uns aus zuverlässiger Quelle jetzt von dort mitgetheilt wird, können diese Gerüchte als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet werden und liegt auch nicht der leiseste Anhalt vor, worauf dieselben sich etwa zu begründen vermöchten.

In Magdeburg sind an den Straßenecken rothe Zettel mit folgender die allerwärts zunehmende Verwilderung bezeichnenden Warnung angeschlagen: „Zur Warnung für alle Diejenigen, deren frecher Uebermuth, roher Sinn und Luft zum Bösen die öffentliche Sicherheit gefährden, mache ich bekannt, daß vom hiesigen Strafgericht drei junge Burken, welche in einer Restauration mit frieblichen Gästen Handel gesucht, auf geforderte Aufforderung sich nicht entfernten und demnach Sachen zerklagen hatten, zu je 6 Monaten Gefängnis, und Arbeiter, welche auf offener Straße heilig ihres Weges gehende Leute wörtlich und thätlich beleidigt hatten, zu 1 Jahr Gefängnis und darüber verurtheilt und sofort verhaftet worden sind. Wer das Messer zieht, hat noch weitere Strafe zu erwarten. Der Staats-Anwalt Tessenborn.“

## Oesterreich.

Mit folgenden Worten leitet die „Neue fr. Pr.“ den Wiener Courzettell vom 15., oder wie sie dort jetzt sagen: „Die Verlustliste“ ein, welche mehr als eine gelinde Verzweiflung verrathen. Traurig ist es in der That, wenn uns beim Anblicke eines solchen Courzettells statt der Notirungen lauter Striche entgegenstarren. Es sind dies die Leichensteine der verstorbenen Speculationspapiere. Folgendes sind ihre Worte: Der fürchterliche Kampf um die Erhaltung der Existenz, welchen die Coullisse nun seit Wochen fortgesetzt, ist auch heute noch nicht beendet. Der Krebschaden liegt viel tiefer als gemeinhin angenommen wird; die technische Unmöglichkeit, das in so bedenkliches Stocken gerathene Geschäft wieder in die normalen Geleise zu bringen, ist nur ein Symptom der an dem Organismus der Börse nagenden Krankheit. Die letztere besteht einfach darin, daß das seit Monaten gehäufte Agio, bei dessen Entstehung wohl Niemand daran dachte, daß es jemals zur Auszahlung werde gelangen müssen, jetzt in seiner Gänze eingefordert wird. Bedenkt man die große Masse der wirklich bestehenden und die noch größere der nur

nur in der Fiction bestehenden, aber in der Form von Engagements auf jedem Einzelnen lastenden Effecten, so kann man sich einen Begriff von den colossalen Forderungen machen, welche seit Wochen in der Form von Reductionen an die Börse gestellt worden sind und noch gestellt werden. Daß da endlich eine Erleichterung der Kräfte eintreten und daß man endlich hart an die Grenze des Unmöglichen gelangen mußte, ist nur selbstverständlich. Es fragt sich nun, wie die beiden mit einander ringenden Parteien, von welchen die eine Mann auf Mann verliert — kamen doch heute 120 Insolvenzen und darunter auch die einer kleinen Bank vor — keine aber aus ihren Positionen weichen will, zum Abflusse der peinlichen, ja verzweifeltsten Situation gelangen werden. Wir glauben, auch hier wäre, wie es auf anderen Gebieten wirtschaftlicher Thätigkeit in solchen Fällen oft geschieht, die Verständigung das einzige Mittel um endlich aus dem qualvollen Dilemma zu kommen. Von Gesetz und Recht darf zwar gar nicht abgewichen werden, aber es ist der freien Vereinbarung Vieles möglich, was nicht decretirt werden kann.

### Rußland.

„Khiwa ist gefallen“ — lautete die lakonische Meldung, welche der „Daily Telegraph“ vom 13. Mai wörtlich, wie er sie empfangen, abgedruckt hat, aber ohne zu sagen, woher und wann sie ihm zutelegraphirt worden. Er machte dazu die Bemerkung, vermuthlich sei die vom Fort I ausgerückte Colonne mit der Tschander Abtheilung in den Buskanskischen Bergen zusammengetroffen und beide wären dann in größter Eile von der Steppe Kizil Kum nach dem Druß weiter marschirt, wo sie mit den Hülfsbataillonen vom Fort I in Verbindung getreten sein würden. Diese Vermuthung beruht offenbar auf der vom „Russ. Juv.“ gebrachten Meldung, daß die „Colonnen von Kasalinsk und von Dschifal sich wahrscheinlich am 24. April in den Buskanskischen Bergen vereinigt haben werden“. Ein thatsächlicher Rapport liegt darüber noch nicht vor. Die neueste Nachricht ist die folgende, welche der „Russische Invalide“ vom 14. Mai bringt: Oberst Martosow, Chef der Kasanowodskischen Abtheilung, meldet vom 17. April seine Ankunft und daß die Russische Cavallerie den Turkemenen-Nul Atabajew erreichte. Ein Scharmügel fand statt und der Verlust der Turkemenen betrug 22 Tode; den Russen wurde ein Offizier verwundet. Tausend Kamelle wurden erbeutet und der Feind mußte sich ergeben. Die Kasanowodskische Abtheilung mußte am 1. Mai Ismyschir erreichen, welches von Khiwa 60 Werst entfernt ist.

Der „Daily Telegraph“ vom 15. Mai bleibt dabei, daß seine Meldung vom „Fall Khiwas“ richtig sei, und beruft sich darauf, daß ja ein Telegramm aus Calcutta auch die Einnahme von Urgendsch (200 Kilometer nordwestlich von Khiwa) angezeigt habe. Einstweilen halten wir keines von beiden für wahr.

Dem in der Khiwa-Angelegenheit allein zuverlässigen Russ. „Invaliden“ zufolge befand sich das Kasanowodsker Detachement, dessen letztes Echelon am 7. April von Tschifschikar ausgerückt war, am 20. April beim Brunnen Albin, welcher in einer Entfernung von 236 Werst von Tschifschikar unweit des alten Flußbettes des Amu-Darja sich befindet. In diesem Flußbette hat es sich seitdem bis zum Brunnen Igda vorwärts bewegt, wo es am 29. April eingetroffen ist. Uebrigens hält der Russ. „Invalide“ es für nothwendig, zu erklären, daß aus allen drei Militär-Bezirken, welche Expeditionen-Detachements nach Khiwa abgeandt haben, bis heute keinerlei andere Nachrichten als die bereits von ihm mitgetheilten eingelaufen sind.

### Frankreich.

Paris, 15. Mai. Es wäre schwer, auf der gesammten Erde einen geplagteren Menschen zu finden, als Herrn Thiers. Kaum hat er am Morgen seine Thür den Besuchern geöffnet, so kommen sie, einzeln oder zu Paaren, jung und alt, liberal und conservativ, ein Jeder mit einem Plan, ein Jeder mit einer Demonstration, ein Jeder mit einem Verlangen im Namen der Nation. Hat Arago ihm eben bewiesen, daß der Republikanismus die einzige Rettung sei, so erscheint Goulard mit den Aufträgen seiner Gefinnungsgenossen, um ihn nach der conservativen Seite zu zerrn; hat dieser den Rücken gedreht, so zeigt sich Gambetta, um die Auflösung als Bedingung seiner Mitwirkung zu verlangen; hat Gambetta sich entfernt, so parlamentirt Buffet für Entlassung Simon's; und ist Buffet verschwunden, so läßt sich Emil Girardin melden, um die abermalige Vertagung des Streites anzurathen. Und er hört sie alle, und er liest die Journale, aus denen dasselbe Concert ertönt, und er wendet sich ab — vor ihm stehen seine Minister, in zwei feindliche Gruppen getheilt, von denen die eine versichert, sie wolle mit der anderen zusammen nicht mehr im Amte bleiben. Seine Waffe gegen Alle ist Kopfnicken, Lächeln und sich in Dunkel hüllen.

Laut „Temps“ ist es Thiers' Absicht, die constitutionellen Gesetzentwürfe den Kammern zwar vorzulegen, aber die Vertagung der Discussion bis Juli, wann die Räumung beinahe beendet, zu verlangen, also eine Art Waffenstillstand zu beantragen.

### Spanien.

Das „Drapeau Francais“ läugnet, daß Zwistigkeiten unter den Anführern der Carlisten ausgebrochen seien.

Don Alfonso soll an der Spitze von 4000 Mann unter Caballs, Auguet, Miret und Nastarrat dem General Belarde eine Schlacht angeboten haben, worauf letzterer jedoch sich nach Manresa zurückgezogen habe. Dagegen meldet man aus Barcelona vom 12. d., daß Belarde, der in Manresa Vorbereitungen zu einem größern Plane getroffen habe, mit drei starken Kolonnen nach Tarraça marschirt sei. Der Bandenführer Valles, welcher die Stadt Balls in der Provinz Tarraçona blokirte, ist in den Bergen von Santa Elena von dem Regiment Iberia geschlagen worden. Von den Siegen in Aragonien, welche die Carlisten sich zuschreiben, ist nichts bekannt.

Die Arbeiterfrage scheint in der gewerblichen Provinz Barcelona bedenklich zu werden. Fabrikanten, welche die von den Arbeitern aufgestellten Lohnsätze nicht unterzeichnen, werden mit dem Tode bedroht; eine Fabrik in Granollers wurde geschlossen, weil der Besitzer den Tarif nicht annehmen wollte. In Caldas wurde einem Tuchfabrikanten, der den Tarif unterzeichnete, aber dabei erklärte, daß er fortan nur die Hälfte seiner Arbeiter beschäftigen könne, die Antwort zu Theil, daß die andere Hälfte trotzdem ihren Lohn weiterbezogen werde. Die Behörden fühlen sich nicht stark genug, um dem ausgeübten ungerechtfertigten Zwange entgegenzutreten.

### Amerika.

Newyork, 2. Mai. Gouverneur Dix hat die Bill, nach welcher das Kopfgeld für Einwanderer von 1 Doll. 50 Ct. auf 2 Doll. 50 Ct. erhoben werden soll, unterzeichnet. Dieser Zuschuß soll dem großen, Einwanderern so ungemein nützlichen Etablissement, 27 Castle Garden, dessen Commissare bisher stets über Dificite klagten, zu Gute kommen. Das Commissariat soll aus acht Mitgliedern bestehen, von denen sechs vom Gouverneur von Newyork ernannt werden, die beiden letzten die Präsidenten der Deutschen und Irischen Auswanderungs-Gesellschaft sind. Kranke Einwanderer bleiben nämlich, so lange sie krank oder sonst arbeitsunfähig sind, in Castle Garden. Jedoch darf dies nicht länger als zwei Jahre dauern. Wird diese Zeit überschritten, dann müssen die Kranken in das Armenhaus überfiedeln. Wie weit das Kopfgeld die während der Beratungen über dieses Gesetz geäußerten Befürchtungen bewahrheiten und den Handel New-Yorks zu Gunsten Boston's und Philadelphia beeinträchtigen wird, bleibt abzuwarten.

### Japan.

In Japan hat, nach den Meldungen der neuesten Ueberlandspost, die Regierung ein Edict erlassen, welches den Eingeborenen anbefiehlt, künftighin Brod statt Reis zu essen. In Jeddo sollen vier Parks hergestellt werden. Die Kaiserin ist mit dem Beispiel vorangegangen. Zähne und Augenbrauen nicht mehr zu färben. Yokohama ist nun durch Gas erleuchtet. Sorzefinna, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, ist als Gesandter nach Lientsin gegangen, um eine Veränderung in dem Vertrage mit China zu erwirken und, dem Bernehmen nach, die Chinesische Neutralität im Falle möglicher Verwickelungen mit Korea zu sichern. Japan hat eingewilligt, einen Vertrag mit Peru anzuschließen, weigert sich aber, territoriale Rechte zuzugestehen.

### Neueste Nachrichten.

München, 16. Mai. Stiftsprobst Dr. Döllinger ist an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Liebig zum Vorstand der königlichen Akademien der Wissenschaften ernannt worden.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Nach Mittheilungen aus bester Quelle wird die Zahlung der nächstfälligen französischen Kriegsräte durch die Firmen Rothschild, Baring Brothers, Morgan u. Comp. ohne anderweite Mitwirkung erfolgen.

Wien, 16. Mai. Die Wiener Commissionsbank und die Börsen- und Creditbank haben sich thatsächlich insolvent erklärt; die Börsenverkehrsbank beschloß, zu liquidiren. Letzteres Institut soll vollkommen solvent sein und sich in keinerlei Zahlungsverlegenheit befinden.

Die Abreise des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, der Frau Kronprinzessin und des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Venedig erfolgt am 19. d. Mts.

Der Antritt des Königs von Belgien wird in der Zeit vom 21. bis 23. d. Mts. entgegensehen.

17. Mai. Die mit einem Actien-Capital von 4 Millionen gegründete Börsenverkehrsbank wird liquidiren. Der Status ist vorzüglich.

Ein neuer, auf Hebung der Krise abzielender Vorschlag geht dahin, eine Creditoren-Enquete zu bilden, wie solche bei ähnlichen Veranlassungen in England üblich ist. — Der Schlesiische Bankverein (in Wien) hat seine Börsen-Insolvenzen angemeldet. — Ueber die Commissionsbank, welche ihr halbes Actien-Capital verloren hat, wurde der handelsgerichtliche Concurs eröffnet. — Die Einreichungen bei der Nationalbank sind heut trotz der Vermeidung der Medio-Regulirung sehr bedeutend, der Art, daß die Noten-Circulation bereits das gesetzliche Maximum überschritten hat. — Die Raten- und Rentenbank wurde durch Intervention Allerhöchster Personen und der Creditbank gestützt.

— Nach dem bedeutend ruhigeren Verlauf der heutigen Börse glaubt man allgemein, wie die „Wiener Abendpost“ in ihrem Börsenbericht mittheilt, daß nun die schlimmsten Tage überstanden seien. Die ersten Anfänge zu einem regelmäßigen Börsenverkehr zeigten sich in den Kaufstragen Seitens der Wechselstuben, die so bedeutend waren, wie noch nie seit Beginn der Crisis. Die heute vorgekommenen Insolvenzen waren ebenfalls wesentlich geringer als an den letzten Börsen und betrafen keine Bankinstitute, sondern nur Coullisiers.

Paris, 17. Mai. Das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, de Goulard, und des Unterrichtsministers, Jules Simon, ist angenommen worden und Casimir Périer zum Minister des Innern ernannt. Die Ernennung Berenger's zum Unterrichtsminister, Martel's zum Cultusminister, gilt für sehr wahrscheinlich.

London, 17. Mai. Die Bank von England hat heute den Discout auf 6 pCt. erhöht.

London, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Miall die Annahme einer Resolution, wonach die Anglikanische Kirche aufgehoben werden soll. Gladstone erklärte sich gegen die Resolution, welche darauf mit 356 gegen 61 Stimmen verworfen wurde.

Rom, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Specialberathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften fortgesetzt. Der Minister Canza erklärte, daß das Ministerium geneigt sei, Abänderungen anzunehmen, welche geeignet seien, die am Gesetze getroffenen Verfügungen aufzuklären und die Absichten der Regierung verständlicher zu machen. Jedoch werde sie die im Gesetzentwurf aufgestellten Ausnahme-Bestimmungen aufrecht erhalten, um in dieser Beziehung alle Ungewißheit zu beseitigen. Es wird darauf der erste Theil des Artikels 1 angenommen, in welchem die Ausnahmen, auf welche das Gesetz keine Anwendung finden soll, im Princip festgestellt werden; der zweite Theil dieses Artikels wird in der Fassung, nach welcher sich die Klostergesetze auch auf Rom erstrecken sollen, mit 385 gegen 3 Stimmen gleichfalls angenommen. 15 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Athen, 17. Mai. Der Präliminarvertrag mit der neuen Lauriongesellschaft, wodurch dieser die sämmtlichen einen Reingewinn von 120 Millionen repräsentirenden Bleihalden überwiesen werden, ist abgeschlossen; die Genehmigung der Kammer ist vorbehalten worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Minister des Aeußern Savet-Pascha ist zur Disposition gestellt und an seiner Stelle der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten Raschid-Pascha zum Minister des Aeußern ernannt worden. Zum Minister der öffentlichen Arbeiten ist der bisherige Bali von Jemen Mouktar-Pascha ernannt worden.

### Provinzielles.

Strasburg, 11. Mai. Wie früher mitgetheilt, hatte der Rittergutsbesitzer v. Czapski in unserm Kreise eine große Anzahl von Rittergütern erworben, die mit zahlreichen Hypotheken belastet waren und ihn nöthigten, behufs Zinszahlungen Darlehne aufzunehmen, für welche er als Unterlage Wechsel gab, die von seinem Bruder oder Schwager ausgestellt waren. Schließlich hatte er den Muth nicht mehr, sie immer von Neuen um solche Gefälligkeitswechsel zu bitten, und er kam zu dem unglückigen Auskunftsmitel, die resp. Namen selbst auf die Wechsel zu setzen und da die Prolongationskosten die Schuld laminenartig vergrößerten, hatte er in nicht allzu langer Zeit 51 Wechsel von zusammen mehr als 100,000 Thlr. gefälligst. Eine Wechselklage führte zur Entdeckung, Herr v. Czapski floh nach Polen, aber den Vermögensbestand des diesseitigen Konfiskus in Warschau gelang seine Auslieferung. Vor dem Schwurgerichtshof zu Thorn wegen widerholter Urkundenfälschung angeklagt, bejahten die Geschworenen die Schuldfrage mit mehr als 7 Stimmen, erachteten jedoch nicht die Absicht des Angeklagten für erwiesen, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechung wegen qualifizirter Urkundenfälschung, indem er ausführte, daß nur der im § 267 des Reichsstrafgesetzbuches vorgesehene Thatbestand vorliege, hier indeß eine Strafe nicht eintreten könne, weil die inkriminirten Handlungen bereits vor dem Jahre 1860 begangen seien und das zu jener Zeit geltende Preussische Gesetz ohne Vermögensvorteil die Urkundenfälschung nicht gelant habe. Weil nun der Gerichtshof in dem Erkenntniß die anderweitige Verfolgung des von Czapski wegen Betruges sich vorbehält, legte dieser die Nichtigkeitsbeschwerde ein, welche von dem ersten Kriminalsenat des Obertribunals denn auch in diesen Tagen dahin entschieden wurde, daß es den Vorbehalt für unzulässig erachte und diese Sache an den Schwurgerichtshof zurückwies.

### Locales.

Memel. Dr. Gerhard Mohls wird heute Abend im großen Schützenpale, wie wir bereits mitgetheilt, über seine weltberühmten Reisen nach dem Innern Africa's einen Vortrag halten. Jetzt, nachdem wir ihn einmal gehört, können wir denselben um so mehr empfehlen, als alle unsere Erwartungen bei weitem übertroffen werden. Eine solche glückliche Uebereinstimmung aller Momente haben wir selten angetroffen. Der Vortragende, die Vortragweise und der Inhalt des Vortrags bilden zusammen die schönste Harmonie. Wir wußten nicht was wir mehr bewundern sollten, den großen schönen Mann mit der ausdrucksvollen Gesichtsbildung, den freien stehenden, allgemein verständlichen, mit wohlklingendem Organ, in edler gebildeter Sprache gehaltenen Vortrag, oder den lehrreichen hochinteressanten mit liebenswürdigem Humor gewürzten Vortrag. Herr Dr. Mohls hat nur auf speciellere Erwähnung des Vorstandes des Handwerkervereins sich bereit erklärt, diesen dritten Vortrag zu halten und das Eintrittsgeld so niedrig als möglich zu stellen. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß nicht nur die Mitglieder des Handwerkervereins und die Ihrigen, sondern Jedermann und die Seinigen dieselben Vergünstigungen genießen.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der St. Johannes-Gemeinde sind vom 11. bis 18. Mai gestorben: Tochter des Kaufmanns Friedrich Leng, Eigenthümerin Catharine Gonyz geb. Zardeninke, eine uneheliche Tochter, Nagelschmiedewitwe Louise Schmidt geb. Fetterau, Arbeiter Daniel Kalweit, Tochter des Schneidemeisters Hermann Slatke, Tochter des Commis Julius Theodor Sperling, Arbeiter Gottlieb Kellies, Schuhmachermeister Wilhelm August Mertins, Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Biegens, Sohn des Arbeiters Christian Vieber, — Aufgeboden den 18. Mai: Schneidemeister Leopold Samuel Habelberg mit Jgfr. Auguste Freimuth in Schmeltz, Köpfergefell Otto Parol in Pangessen mit Jgfr. Johanna Boff ebendaselbst, Stellmacher Friedrich Wilhelm Loyal in Schauen mit Frau Charlotte Loyal geb. Harfopf ebendaselbst, Arbeiter Rudolph Felling mit Maria Gognat, Kosmann Heinrich Poleretz mit Jgfr. Maria Proseit.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist gestorben: eine ungetaupte Tochter. — Aufgeboden: Arbeiter Rudolph Felling mit Marie Gognat.

**Familien-Nachrichten.**

Verbunden: Herr Alexander Saphir mit Fräul. Rita Arendt in Fischhausen.

Geboren: Herrn C. Lindemann in Königsberg eine Tochter. Herrn Frits Meyer in Königsberg eine Tochter. Herrn Schiffstapf. Hermann Freitag in Elbing eine Tochter.

Bestorben: Frau Henriette Freund in Königsberg. Herrn C. Müller in Königsberg Tochter Marie. Herr Bureau-Assistent Hoffmeister in Wartenburg. Herr Carl Berneder in Plaußschheim bei Goldap.

**Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.**

**Memeler Schiffs-Liste pro 1873.**

**Eingekommene Schiffe:**

Den 18. Mai.  
445) Deutsches Schiff Freundschaft, Capt. Schulz, von Danzig mit Ballast an S. Schulz u. Co.

Den 19. Mai.  
446) Norw. Schiff Harder, Capt. Stibolt, von Liverpool mit 3982 Ctr. 72 Pfd. Salz an M. Levy, 3982 Ctr. 72 Pfd. Salz an F. Bonader.

447) Deutsches Dampfschiff der Witig, Capt. Parrow, von Stettin mit Gütern an Diverse.

**Ausgegangene Schiffe:**

Den 18. Mai.  
330) Schwed. Dampfschiff Fredrik, Capt. Enroth, nach Stettin mit 5506 Stk. fischene Dielen, 2071 Stk. Pflanzen von R. Quitschau, 50 Ctr. Kalbfelle von Schimmelpfennig.

331) Norw. Schiff Valder, Capt. Haave, nach Pillau mit der eingebrachten Ladung Heringen.

Den 19. Mai.  
332) Dänisches Schiff Adolph Kirstine, Capt. Mogensen, nach Wied mit 110,928 Stk. birtenene Stäben v. M. Smith u. Co.

333) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Behrens, nach Hamburg mit 3646 Stk. fisch. Dielen, 494 Stk. fisch. Dielenenden von Ehmer.

334) Deutsches Schiff Germania, Capt. de Wall, nach Hamburg mit 6742 Stk. fisch. Dielen von Ehmer.

335) Deutsches Schiff Tontea, Capt. Buse, nach Leer mit 4924 Stk. fisch. Dielen, 1510 Stk. fisch. Dielenenden von F. G. Gerlach.

336) Norw. Schiff Helene, Capt. Aarvig, nach Langesund mit 105,180 Pfd. Roggen von S. Lund.

337) Schwed. Schiff Rudolph, Capt. Erikson nach Grangemouth mit 3685 Stk. fischene Pflanzen v. Jngenstein u. Co.

338) Norw. Schiff Elgen, Capt. Sundbe, nach Rogerpolder mit 3070 Ctr. 20 Pfd. Weinsaat, 150 Stk. Matten von S. W. Flaw.

339) Dänisches Schiff Hermine, Capt. Harald, nach Copenhagen mit 1480 Ctr. Weinsaat, 50 Stk. Matten von F. C. Dähne u. Söhne.

340) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Mörhing, nach Harburg mit 8898 Stk. fisch. Stäben von Pitcairn.

341) Deutsches Schiff Einigkeit, Capt. Schwarz, nach Stettin

mit 3855 Stk. fisch. Dielen, 367 Stk. fisch. Dielenenden von Vitty.

342) Dänisches Schiff Gerda, Capt. Gammelgaard, nach Rotterdam mit 2595 Ctr. 60 Pfd. Weinsaat, 50 Stk. Matten von S. W. Flaw.

343) Nordd. Schiff Harry, Capt. Lorenzen, nach Hamburg mit 5302 Ctr. fisch. Dielen von Ehmer.

344) Engl. Schiff Viola, Capt. Storm, nach Wisbeach mit 181 Stk. eichenen Balken, 72 Stk. fisch. Balken, 1837 Stk. eich. Stäben, 260 Stk. Splittholz von S. Szameitke, 40 Stk. eich. Wagenstoch, 76 Stk. fisch. Balken von Frenzel-Beyne u. Co., 1707 Stk. fisch. Pflanzen von Jngenstein u. Co.

345) Norw. Schiff Lindine, Capt. Arnesen, nach Hull mit 439 Stk. fisch. Balken, 200 Stk. eich. Balken, 2400 Stk. eich. Piepenstäben von S. W. Flaw.

346) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Meyer, nach Bremen mit 3327 Stk. fisch. Dielen, 300 Stk. fisch. Dielenenden von Jngenstein u. Co.

347) Holl. Schiff Geina, Capt. Nieuwenhuis, n. Bremen mit 3743 Stk. fisch. Dielen von S. Wiegrag.

348) Deutsches Schiff Fido, Capt. Schrumm, n. Bremen mit 3471 Stk. fisch. Dielen, 311 Stk. fisch. Dielenenden von A. C. Herrmann u. Co.

349) Deutsches Schiff Maria, Capt. Frahm, nach Bremen mit 2705 Stk. fisch. Dielen, 350 Stk. fisch. Dielenenden von Pieper u. Hohorst.

350) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Heinsohn, nach Bremen mit 3138 Stk. fisch. Dielen, 200 Stk. fisch. Dielenenden von S. W. Flaw.

351) Deutsches Schiff Content, Capt. Kofsz, nach Bremen mit 2849 Stk. fisch. Dielen, 300 Stk. fisch. Dielenenden von E. Grube.

352) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Engelland, n. Bremen mit 3092 Stk. fisch. Dielen, 300 Stk. fisch. Dielenenden von E. Grube.

353) Deutsches Schiff Taletta, Capt. Gronewold, nach Bremen mit 2890 Stk. fisch. Dielen, 180 Stk. fisch. Dielenenden von E. Grube.

354) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Hauenstein, nach Stettin mit 2932 Stk. fisch. Dielen, 1800 Stk. fisch. Stäben von Fr. Poll.

355) Holl. Schiff Wäbte Johanna, Capt. Vogt, n. Bremen mit 3852 Stk. fisch. Dielen von W. Hemelle jr.

356) Dän. Schiff Martha Kirstine, Capt. Hansen, nach Jaaborg mit 1060 Ctr. Roggen von F. Bonader.

357) Dän. Schiff 8 Südskende, Capt. Rasmussen, nach Jaaborg mit 1056 Ctr. Roggen von F. Bonader.

**Schiffsnachrichten.**

Besta — Maager — 13,5 in Liverpool in Ladung gelegt nach Memel.

Mimerwa — Fohlent — 9,5 Memel, 15,5 Helsingör.

Resourca — Gran — 4,5 ab von Koorud nach Kopenhagen, am 10,5 wieder retournirt, da das Schiff 14 Zoll Wasser per Stunde machte; wird wahrscheinlich 18 Tagen mühen.

Amalina — Rudenit — 10,5 Memel, 15,3 Helsingör passirt.

**Amlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)

Königsberg, 17. Mai. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 85/90 Thlr. Br.; hunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen fester, loco inländischer pro 2000 Pfd. 48/55 Thlr. Br., 118 Pfd. 50 1/2 Thlr. (106 1/2), bez., 122 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 122 1/2 Pfd. u. 124 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 125 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2) bez., 126 1/2 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 127 1/2 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2) bez., 128 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 47/52 Thlr. Br.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 51 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 50 1/2 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. (49) bez., 53 1/2 Thlr. (56) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. (51) bez., 49 1/2 Thlr. (51 1/2) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 39/48 Thlr. Br., 44 Thlr. (33) bez., 46 1/2 Thlr. (34 1/2) bez., 46 1/2 Thlr. (35) bez.; pro Mai-Juni pro 200 Pfd. 47 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. Gd.

Erbfen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez., 46 1/2 Thlr. (62 1/2) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br., 42 Thlr. (56 1/2) bez. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 46/50 Thlr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Weinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer veräußlich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2 2 1/2 Thlr. Br. Weinsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2 2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Position von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd., kurze Lieferung 18 Thlr. Br.

NB. Die eingekammerten Haseln zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Weinsaat pro 100 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Hundsgroße pro 80 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 19. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	137 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	198 1/2
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Monat	78 1/2
Paris, 300 Frs. 10 Tage	78 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	87 1/2
Russ. Noten	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	128 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	126 1/2
4% Opreuß. Pfandbriefe	92
Roggen pro Mai-Juni	55 1/2
Hafer pro Mai-Juni	48 1/2
Loco Spiritus	18. 3 Sgr

**Telegraphischer Witterungsbericht**

vom 18. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanstr.
Memel	334,8	5,4	W. mäßig	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	333,4	3,1	D. schw.	bedeckt, Neif.
Stockholm	334,1	1,2	WNW. mäßig	Regen.
Moskau	—	—	—	—
Flensburg	334,7	7,6	ND. schw.	bedeckt.
Königsberg	335,0	5,1	NW. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Butbus	334,0	6,5	D. schw.	bedeckt.
Cöslin	335,5	4,4	W. schw.	bed. Nachts stark Frost
Stettin	335,8	5,4	D. mäßig.	heiter.
Helber	333,5	6,4	ND. mäßig	—
Berlin	333,8	7,2	D. schw.	bedeckt.
Köln	331,6	13,0	S. mäßig.	trübe.
Paris	332,7	9,7	SW. schw.	trübe.

Vom 19. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	336,7	4,0	ND. f. schw.	heiter.
Helsingfors	337,8	4,8	DSD. schw.	bedeckt.
Petersburg	337,6	1,5	ND. schw.	sehr bewölkt.
Stockholm	338,0	6,9	schwach	bewölkt.
Flensburg	333,1	7,2	D. mäßig	bedeckt, Regen.
Königsberg	335,8	5,3	ND. schw.	heiter.
Danzig	335,8	5,6	—	heiter.
Butbus	333,4	6,4	D. stark	wolfig.
Cöslin	335,3	6,6	D. mäßig.	heiter.
Stettin	334,9	6,6	D. mäßig.	heiter.
Helber	333,9	7,4	NW. mäßig	—
Berlin	332,7	7,5	D. schwach	heiter.
Köln	332,4	9,5	W. mäßig	trübe.
Paris	335,0	7,2	NW. z. stark	bedeckt, Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Handwerker-Verein.**

Zu Folge unserer Aufforderung ist Herr Dr. Kohlsch bereit, am

**Dienstag, den 20. d. M.,** Abends 8 Uhr,

im Schützenhause

einen Vortrag über seine Reisen in Afrika zu halten. Familienbilletts für drei Personen à 7 1/2 Sgr. sind bei Herrn A. Pohlentz, Einzelbilletts à 3 Sgr. ebendaselbst, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß Jedermann und jede Familie, Männer und Frauen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Handwerkervereins sind, dieselben Vergünstigungen genießen.

**Consum- und Spar-Verein.**

Umständehalber kann die zu heute anberaumte General-Versammlung erst **Dienstag, den 27. Mai,** stattfinden.

Der Verwaltungsrath.

Die Photographien von **Peter Arbués und König Jacob V.**

à 3 Thlr. pro Stück sind wieder eingetroffen. Imperial-Format à 10 Thlr pro Stück bitte zu bestellen.

**Ed. Schnee.**

**Anzeigen.**

Bezugnehmend auf die Annonce des Instrumenten-machers Herrn Kiewning in No. 115 des „Memeler Dampfboot“ erkläre ich, daß derselbe ohne mein Vorwissen sich meines Namens bedient hat.

**A. Budinski.**

**Auction.**

**Dienstag, den 20. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab,**

soll wegen Aufgabe des Geschäfts und Wohnungsveränderung **katholische Predigerstraße No. 1 bei Reiffschlägermeister B. Hohorst** das vollständige gut erhaltene Inventarium zur Reiffschlägerei, ferner: 1 große Waagschale nebst Gewichten und einige andere Gegenstände durch mich meistbietend verkauft werden.

**W. A. Rosenbaum.**

**Dienstag, den 20. d. M.,** Nachm. 3 Uhr, sollen Bäckerstraße Nr. 19 u. 20, im Schlossermeister Szameitke'schen Hause: Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräthlichkeiten meistbietend verkauft werden.

Heute **Dienstag,** Vorm. 11 Uhr, soll auf dem Pfarrhofe der Landgemeinde meistbietend verkauft werden: eine Anzahl alter Fenster, eine Thür nebst Gerüst, ein Haufen Moppen. Auch ist von ebendaselbst Schutt abzufahren

**Dienstag, den 20. d. M.,** Nachm. 3 Uhr, soll auf dem Gute Carlshof eine Kuh meistbietend verkauft werden.

**Mertins, Executor.**

Die allbekannte und bewährte **Karschau'sche Rauchkammer,** Sattlerstr. 9., wird mit dem heutigen Tage wieder wie früher in Betrieb gesetzt und nimmt alle Gattungen von Fischen zum Räuchern an. Das Schock Strömlinge, delicat geräuchert, wird kosten 2 Sgr. Das Schock Flundern, delicat geräuchert, wird kosten 7 1/2 Sgr.

Lachse, Större, gesalzene Heringe u. zum billigsten Preise.

**Winnauer Weizen- und Roggenmehl** offeriren zu Fabrikpreisen

**Theod. Kloss & Co.**

Butter-Spargel auf Lages vorherige Bestellung stets zu haben.

**A. Merkert.**

Beste Sorte

**Maschinen-Oel**

empfinden und offeriren Faß- und Centnerweise billigt

**Brüder & Liebe,**

Holzstraße 11. u. Friedr.-Wilh.-Straße 39. 40.

**Unsere Packkammer von Kurzwaaren**

ist durch Eintreffen der von uns in Leipzig gekauften Waaren schön assortirt und halten wir uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Gebrüder Gronau, 9 Marktstr. 9.**



# Beilage zu No. 116. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 20. Mai 1873.

## S Deutscher Reichstag.

33. Plenarsitzung am Freitag, den 16. Mai.

Herr Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung Mittags 12 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Präsidenten tritt das Haus in die Tages-Ordnung ein und verlagert zunächst das Haus, nach dem Antrage des Abg. Ballentin Namens der Geschäftsordnungs-Commission die von der Bayerischen Polizei-Direction in München nachgesuchte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs Dr. Sigl wegen des in No. 10 der „Bremse“ vom 8. März 1873 abgedruckten Gedichtes „zum 12. März“. Die Commission sah in diesem Preßerzeugniß nur einen „Gassenhauer niedrigster Stufe“.

Bei der Discussion erklärte sich Herr v. Unruh (Magdeburg) dahin, daß das Princip, welches hier zur Praxis geworden, jede Ermächtigung zur Verfolgung zu verlagern, ein ganz falsches sei. Man werde gerade im Interesse des Reichstages gut thun, genau zu erwägen, ob eine grobe Verletzung eines Gesetzes in einer solchen Verleumdung constatirt ist, und wenn dies der Fall, die Ermächtigung zu erteilen.

Namens derselben Commission verlagert ferner das Haus die von der Sächsischen Regierung nachgesuchte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der verantwortlichen Redacteurs des „Dresdener Volksblattes“, des „Krimmichauer Bürger- und Bauernfreundes“, der „Chemnitzer freien Presse“, so wie des Posamentier Demmler aus Geyer, des Vektoren wegen einer am 16. März 1873 in Dbernhau gehaltenen Rede, der Erstern wegen Verleumdung des Reichstags. Diesen Antrag der Commission hatte der Abg. Freih. v. Wedekind motivirt.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Verathung des Entwurfes, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds.

Abg. Richter hält es für einen Fehler, daß in der dritten Verathung die Generaldiscussion vor der Specialdiscussion vorgenommen wird. Wäre das Umgekehrte der Fall, so könnte Jeder sein Votum motiviren. (Fürst Bismarck ist eingetreten.) Er widerstrebt der Errichtung des Invalidenfonds und würde eine Vertheilung der Gelder auf die Einzelstaaten vorziehen. In dem Ausleihen der Gelder an Kommunen sei eine Nachahmung des Französischen Systems, das im credit foncier seinen Ausdruck gefunden hat. Es liege darin auch eine Begünstigung der großen Städte.

Abg. v. Benda widerlegt alle diese Behauptungen, schlägt das Gefährliche des Zuwendens von Geldern an Kommunen nicht hoch an. — (Es werden eine Reihe von Amendements gestellt.)

Abg. Miquel erblickt ein eigenthümliches Schauspiel darin, daß eine Nation, wie die Deutsche, 180 Millionen aus reinem Mißtrauen gegen die Regierung nicht zinsbar in Deutschen Papieren anlegen kann und zu ausländischen Papieren ihre Zuflucht nehmen will. Unbegreiflich sei es auch, warum man die Communalpapiere ausschließen soll, wie der Abg. Websky heut wieder vorschlägt. Es sei geradezu nothwendig, die Communalpapiere beizubehalten, weil es für die ländlichen Gemeinden sehr schwer sei, ihre Anleihen unterzubringen. Für diese sei der Invalidenfonds viel nothwendiger als für die großen Kommunen.

Abg. Windthorst (Meppen) wünscht Auskunft von den Regierungen, wie sie sich zu den in der zweiten Verathung gefaßten Beschlüssen gestellt haben. Er bleibt dabei, daß die Schaffung des Invalidenfonds ein politischer und wirtschaftlicher Fehler sei, wie sich auch bald herausstellen werde. Das Reich sei nicht die Instanz, von der aus das, was man hier wolle, erreicht werden könne.

Minister Delbrück spricht sich dahin aus, daß es bringend zu wünschen sei, die Communalpapiere beizubehalten und den Beschluß in der zweiten Verathung zu § 9 wieder aufzuheben. Es handle sich um eine zweckmäßige Anlage des Fonds.

Abg. Stephan ist der Ansicht, daß man mit der Anlage in Communalpapieren die Verwaltung des Fonds ungemein erschwert dadurch, daß man gerade kleine Gemeinden berücksichtigen muß.

Abg. Dr. Friedenthal ist entgegengesetzter Meinung und namentlich erscheint ihm kein Papier besser für die Belegung aus dem Invalidenfonds, wie diejenigen der ländlichen Genossenschaften und Corporationen. Nur aus politischen Gründen könne man die Communalpapiere ausschließen, politische Beschränkungen seien aber überall nicht vorhanden.

Die General-Discussion spitzt sich mehr und mehr zu einer Special-Discussion über die §§ 2 u. 9, d. h. über die Frage wegen Beibehaltung oder Beseitigung der Communalpapiere als Belegung aus dem Invalidenfonds zu. Vor dem Eintritt in die Special-Discussion berichtet

Dr. Stephan über eine zu dem Gegenstande eingegangene Petition, welche fordert, die Zinsen von 200 Mill. sollen an den großen Grundbesitz vertheilt werden u. s. w.

In der Special-Discussion werden die §§ 1—8 nur mit einigen redactionellen Aenderungen angenommen; ein Antrag Richter zu § 2 auf Streichung der communalen Corporationen wird abgelehnt.

Zu § 9 beantragt Dr. Mener (Lohn) die Streichung derjenigen Worte, welche sich auf den Ausschluß der communalen Corporationen beziehen.

Nach längerer Debatte wird dieser Antrag mit 150 gegen 123 Stimmen angenommen. Im Uebrigen wird § 9 sowie die folgenden §§ 10 bis 15 unverändert genehmigt.

Es folgt als nächster Gegenstand der Tagesordnung die zweite Jahres-Uebersicht über die Gesetzgebung sowie die Einrichtung in den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen für 1872 und 1873.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) erkennt an, daß die Verwaltung in Elsaß-Lothringen fast auf allen Gebieten einen guten Gang nehme und gute Resultate erzielt habe. Dies beweise, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung sich nicht allein passiv verhalte und das sei sehr erfreulich. Er hoffe deshalb, daß die Gerüchte, es solle die Diktatur noch fortgesetzt werden, völlig unbegründet seien. Durch eine dahingehende Erklärung würden manche Besorgnisse in den Reichslanden beseitigt werden. Die Fortdauer der Diktatur würde in Widerspruch treten mit Allem, was bei der ersten Verathung der Frage vorgekommen sei und mit den Zusicherungen vom vorigen Jahre. Die Fortdauer der Diktatur würde aber auch den Gang der öffentlichen Angelegenheit in Elsaß-Lothringen schwer schädigen. Der Reichstag sei es den Lothringischen und Elsaßischen Brüdern schuldig, zu verlangen, daß auch sie an der Gesetzgebung des Landes sich theilnehmen. Der jetzige Zustand sei demoralisirend für das Beamtenhum und für die Bevölkerung. Der Redner kritisiert sodann einige in dem Bericht befindliche Sätze und wendet sich zu einigen Punkten, die nicht in dem Bericht enthalten sind. Als solche bezeichnet er den Umstand, daß den Gemeinden so viele Schwierigkeiten gemacht würden, wenn sie Schulbrüder und Schulschwestern in ihren Schulen anstellen wollten. (Aufe: Aha!) Den Lehrermangel in Elsaß-Lothringen hätte man vermieden, wenn man diese Leute wenigstens so lange erhalten hätte, bis ein Ersatz für sie vorhanden gewesen wäre. Der Redner verweist ferner auf die Verlegung des Postdebets für mehrere Zeitungen und auf die erfolgte Ausweisung mehrerer Deutschen u. A. des Generalvicars Rapp. (Heiterkeit). Er bezeichnet die Zustände in den Reichslanden und namentlich die dem Oberpräsidenten übertragene Gewalt als die Fortdauer des Belagerungszustandes. Materielle Veranlassung für alle diese Maßregeln läge nicht vor; wäre dies der Fall, dann sollte man die zuständigen Behörden und Gerichte damit beauftragen, aber nicht so kurzen Prozeß machen.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Vorredner hat zunächst die Frage wegen Fortdauer der Diktatur berührt. Diese Frage ist aber vollständig gesetzlich geregelt. Am 1. Januar 1874 erreicht diese Diktatur, falls der Reichstag bis dahin nichts anderes beschließt, ihr Ende und es ist die Aufgabe der verbündeten Regierungen, eine Vorlage vorzubereiten, welche übrigens dem Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen bereits zur Begutachtung vorliegt und welche dem Reichstage zugehen soll, der dann zu entscheiden haben wird, was an die Stelle der jetzigen Einrichtungen treten soll. Ich selbst sehe diesem Wechsel mit Hoffnung entgegen; ich sehe in dem Umstande, daß unsere Elsaßischen Landsleute hier mit uns tagen werden, eine wesentliche Verbesserung der gegenwärtigen Zustände und ein wesentliches Gegengewicht gegen die Einwirkung von Parteien, welche nicht wünschen, daß das Land vollständig zur Ruhe gelangt. Die Tendenz der Ausführungen des Vorredners war, wie ich mit Sicherheit annehme, jedenfalls nicht darauf gerichtet, den Antifrieden zu stören, aber ich fürchte, daß Leute, die nicht die Ehre haben, den Vorredner persönlich zu kennen, darüber weniger klar sein werden, deshalb auch zu einer anderen Auffassung kommen könnten. (Heiterkeit), wenn sie hören, daß er den § 10 eines vom Kaiser vollzogenen Gesetzes als eine horrende Maßregel bezeichnet. Doch in den Ausweisungen sieht Vorredner etwas ganz Ungehenerliches, und doch haben die Behörden nichts anderes gethan, als die Gesetze so gehandhabt, wie es die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Sicherheit des Landes es verlangen, und wenn der Vorredner uns daraus einen Vorwurf macht, so ist das eben so naiv, als wenn man in einer Schlacht sagen wollte: Schießen gilt nicht! (Heiterkeit). Die Bedingungen zu einem constitutionellen Verfassungsleben sind in den Ländern noch nicht so vorhanden, wie der Vorredner

voransetzt. Wir haben Antipathien zu überwinden, um Garantien für die Sicherheit des Landes zu erhalten und wir müssen uns ein Volkwerk schaffen, weil wir uns noch weiterer Angriffe versehen müssen. Unsere Aufgabe wird uns wesentlich erschwert durch die Einwirkung derjenigen Elemente, die ja auch auf anderen Gebieten, wo die Aufgabe der Regierung weniger gefährlich ist, die Herstellung des Friedens mit der dortigen Bevölkerung auf alle mögliche Weise zu verhindern suchen.

Der Reichskanzler verliest hierauf ein Bruchstück aus einem diplomatischen Bericht über das Verhalten der Ultramontanen in Irland und begleitet diese Vorlesung mit kritischen Bemerkungen (des Abg. Windthorst), welche vielfach die Heiterkeit des Hauses hervorruft. Wenn wir solchen geschickten Wächtern gegenüber, so fügt der Reichskanzler hinzu, zu kämpfen haben, in einer an sich schwierigen Lage und Aufgabe, so kann man selbstredend mit den Vorkämpfern, welche diesen Kampf zu führen haben, nicht zu scharf ins Gericht gehen. Wenn der Vorredner in dem Verfahren gegen die Schulbrüder einen Mangel an Wohlwollen erblickt, so kann ich darauf nur erwidern, daß die Maßregeln gegen sie in der Ueberzeugung ausgeführt sind, daß die Wirkung der Brüder und Schwestern schädlicher ist, als der momentane Mangel an Lehrern. Schlechte Belehrung schädigt mehr als gar keine. Wir werden den Essern so wenig wehe thun, wie möglich. Gelingt es uns nicht, die Sympathien derselben so rasch zu gewinnen, wie wir es wünschen, so mag es an unserer Norddeutschen Ungeschicklichkeit liegen. Den Mangel an Geschick wollen wir zugeben, an Energie und Muth soll es uns aber nicht fehlen, das zu thun, was für die Ordnung und Sicherheit nothwendig ist. (Beifall.)

Abg. Sonnemann (Hilbert) die Elsaßischen Zustände und ruft hierbei mehrfach den lauten Unwillen des Hauses hervor. Er tadelt namentlich die Germanisirung des Landes und mißt der Reichsregierung die Schuld bei, daß gegenwärtig so viele ausgewanderte Elsaßler in Algier hungern und darben müßten.

Abg. Dr. Bamberger tritt dem Vorredner mit äußerster Schärfe entgegen. Er glaubt nicht, daß zwischen Gette und Marseille ein Franzose lebe, der es wagen würde, in einem Französischen Parlamente eine solche Rede zu halten, und wenn sich ein solcher Franzose fände, so würde er nicht so ruhig angehört werden, wie der Deutsche Reichstag es gethan. Diese Rede werde in Französischen Kreisen jubelnd aufgenommen werden; eine solche Rede könne aber auch nur aus Frankreich kommen, denn ein Deutscher Abgeordneter könne unmöglich von der Germanisirung des Elsaß sprechen.

Fürst Bismarck theilt mit, daß die Beschränkung der Competenz der Kriegsgerichte bereits in Angriff genommen sei.

Die Verathung wird vertagt, die Sitzung 5 $\frac{1}{4}$  Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte u.

## Anzeigen.

Berlin, 11. April 1873.

## Bekanntmachung.

Mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger erscheint allmonatlich, in der Regel am 15., unter der Bezeichnung „Postblatt“ eine Beilage, welche außer Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse für den Verkehr des Publikums mit der Post auch eine tabellarische Uebersicht der Postsätze für Briefpostsendungen nach dem Inlande und dem Auslande enthält. Um die Verbreitung dieses Materials im Interesse des correspondirenden Publikums zu fördern, werden einzelne Exemplare des „Postblatts“ zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., bz. 9 Kr. für das Stück käuflich abgelassen. Bestellungen auf das „Postblatt“ sind an die nächst belegene Postanstalt zu richten.

Kaiserliches General-Postamt.

Hierdurch einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage

## Solzstraße No. 36.,

neben dem Königl. Kreisgericht, ein

## Herrengarderoben-Geschäft

eröffnet haben. Bei nur guter Waare werden wir die Preise stets so niedrig stellen, um jeder Concurrnz die Spitze bieten zu können. Ganz ergebenst

**Homann & Lebendig.**

NB. Gleichzeitig offeriren wir eine Partie **Bucksfins u. Luche** zu enorm billigen Preisen. D. D.

### Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Commandantur sollen nachstehende Nutzungsklößen öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verpachtet werden, und zwar:

1) Die Grasnutzung der rechten Face nebst Graben und Glacis des zwischen dem Mühlenhor und dem Steinthor gelegenen Avelins, ca. 46,8 Ar (1 Morgen 50 □ Rth.) groß, am

**Wittwoch, den 21. d. M.,**

Vormittags 10 Uhr,

2) die Nutzung des dem Militair-Fiskus gehörigen Theiles des links vom Steinthor gelegenen Festungsgrabens mit Ausnahme eines in demselben befindlichen zur Zeit zum Gerbereibetrieb benutzten Wasserbassins an demselben Tage, **Vormittags 10 1/2 Uhr.**

Die Pachtbedingungen werden im Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Memel, den 15. Mai 1873.

Königliche Commandantur.

**Zwei fette Kühe** stehen zum Verkauf in der Abt. Göthhöfen bei **E. A. Papendick.**

### Brunnen-Anzeige.

In unserer Anstalt für **künstliche Mineral-Brunnen**, Tragh. Pulverstr. 3./4., sind folgende Mineral-Brunnen, immer frisch bereitet, vorrätzig:

- Adelheidsquelle, Biliner, Cudowaer Br.
- Driburger, Egerer Franz- und Salz-Brunnen.
- Emser Krähnen, Fachinger Br.
- Friedrichshaller, kohlen-saures,
- Pillnaer und Saldschitzer Bitterwasser.
- Geilnauer, Homburger Elisabethq.
- Huny adi-Janos, Jastrzember Br.
- Kissinger Ragoczi, kohlen. dest. Wasser.
- 2fach kohlen. Magnesia-Wasser.
- Krankenheiler, Kreuznacher Eliseng. u. Soolbäder.
- Lippspringe, Marienbader Kreuz- u. Ferdinandsbr.
- Natrocne, Nenndorfer und Weilbacher Schw. W.
- Pyromonter, Pyrophosph. Eisen-Wasser.
- Schl. Ober-Salzbrunnen.

Aufträge werden sofort ausgeführt, auch durch die Herren Apotheker entgegengenommen. Unsere Trinkanstalt für künstliche Mineral-Brunnen wird am 26. Mai e. eröffnet, auch auf Verlangen Molken und Milch dazu verabreicht werden.

Königsberg, im Mai 1873.

**Dr. Struve & Soltmann.**

### Rosshaar-Tournüren

in den neuesten Facons empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

**J. L. Redmer,**

Börsenstr. 1-4.

### Spitzen

jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.

**A. Doehring.**

### Papierfragen,

Manichetten und Bor-

hast, in großer Auswahl empfiehlt billigt

**Goldberg.**

### Den Wäscherinnen

echtes **Engl. Wäscherstahl**, feines **Blau** und feinste **Kölner Patent-Stärke** hiermit bestens empfohlen.

**D. Sudermann.**

### Zur Erbauung von Holzschleifereien und Holzpappenfabriken

empfeht sich

**H. Tiepoldt,**

Maschinen-Bauanstalt,

**Hermisdorf unterm Rynast in Schlesien.**

Aus meinem Lager importirter und hiesiger

### Havanna-Cigarren

empfehle ich besonders nachstehende Marken:

**Crème de Cuba**, Mediano pr. Mille 21 Zhr.

**La Maravilla**, Media Regalia " " 28 "

**Flor de Creta**, Conchitas " " 32 "

**\* Siesta**, Trabucos " " 37 1/2 "

**\* Recurso**, Regalia Regnas " " 50 "

u. s. w. bis zu 240 Zhr. pr. Mille. — Preise per Comptant.

**Probe** 10 Kisten gegen Einzahlung des Betrages 500 St. pro Sorte **zollfrei.**

**Leop. Heilbut, Hamburg,**

28. Catharinenstr. 28.

\* Jeder einzelnen Kiste garantire die Qualität.

**Besten Engl. Senf**, erhielt in directer

**Feinstes Engl. Tafelsalz** D. Sudermann.

### Mull-Roben

zu jedem Preis empfiehlt **A. Döhring.**

**Täglich frischen Presshefen**

zum Fabrikpreise empfehlen

**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht

**A. Zeising.**

Ein Knabe, der Lust hat **Schneider** zu lernen, kann

sich melden bei

**J. Blieschies, Friedr.-Wilhelmstr. 2.**

Eine erfahrene Wirthin von außerhalb, welche 9 Jahre

auf einer und 6 Jahre auf der zweiten Stelle gewesen,

sucht in oder bei Memel als Wirthschafterin eine Stelle.

Zu erfragen Ribauerstraße 38 bei **H. Flüger.**

Die Deutlerische Wind-Mahl-Mühle in Dommels-

Bitte ist zu verpachten. Näheres Auskunft ertheilt

**Schorning.**

Eine obere Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, se-

parater Küche mit Sparherd und allen sonstigen Bequem-

lichkeiten ist vom 1. Juni in meinem Hause Mühlenstraße

No. 4 zu vermieten **D. F. Ziepert.**

Ein geräumiges freundliches Wohnzimmer nebst Entree,

Parterre ist von sofort zu vermieten. Näheres

Rehrwiederstraße No. 5.

### Spottbillig

verkaufe ich die von mir persönlich eingekauften Leipziger Messwaaren, als:

5/4 breite Cattune, Elle 3 Sgr.,

4/4 = Hausmacherzeuge, Elle 2 1/2 Sgr.,

4/4 = Wollenzeuge, Elle 2 1/2 Sgr.,

5/4 = Ripse in allen Farben, Elle 6 Sgr.,

8/4 = Tuche, Elle 20 Sgr.,

5/4 = Bettbezüge, gute Qualität, Elle 2 2/3 Sgr.,

sowie eine große Auswahl in **Shawls, Tüchern, Flanellen, Ein-**  
**schüttungen und Drillichen**, zu noch nie dagewesenen spottbilligen Preisen.

**Gustav Rosenfeld,**

Marktstraße No. 11.

### Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfeht **schwarze Seiden- und Wollstoffe, Mulls, gestricte Taschentücher, Kragen**  
**und Manichetten, Unterröcke** u.

**A. Kleinke.**

### Wie leicht geht ein vernachlässigter Catarrh in Lungenentzündung, ja selbst in Lungenschwindsucht über!

Diese Wahrheit wird viel zu wenig beachtet und kann nicht oft genug eingeschärft werden, bei Zeiten zu dem richtigen Mittel dagegen zu greifen. Bei allen catarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Raueheit, Nigel oder Krachen im Halse, Krampf-, Keuch- und Stic-Husten, selbst bei beginnenden Rehkopf- und Lungen-Leiden wirkt der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz oder Nigel im Rehkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm eine sehr häufige Ursache der fatalen Schlaflosigkeit. Um nicht durch Nachschüngen betrogen zu werden, wolle man sich merken, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** kenntlich an Siegel, Facsimile, sowie an der in die Flasche eingebrannten Firma von **L. W. Egers** in Breslau, nur allein ächt zu haben ist bei

**C. H. Engel** in Memel.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Abolf Emil Herrmann**, zu Schmelz bei Memel hat für seine Ehe mit **Anna Elisabeth**, geb. Schütz, durch Vertrag vom 5. Mai 1873 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Dies ist eingetragen am heutigen Tage zufolge Verfügung vom 15. Mai 1873 unter No. 127 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Memel, den 15. Mai 1873.

**Königl. Kreisgericht.**

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Abolf Emil Herrmann**, zu Schmelz bei Memel hat für seine Ehe mit **Anna Elisabeth**, geb. Schütz, durch Vertrag vom 5. Mai 1873 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Dies ist eingetragen am heutigen Tage zufolge Verfügung vom 15. Mai 1873 unter No. 127 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Memel, den 15. Mai 1873.

**Königl. Kreisgericht.**

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel